

II.C.7

Lyrik – Beginn der Moderne bis Exilliteratur

Der literarische Expressionismus – Themen, Motive und Gestaltungsmittel

Monika Gross



Alfred Kubin: Der Krieg, 1930 © Eberhard Spangenberg, München/
VG Bild-Kunst, Bonn 2023

In dieser Unterrichtseinheit beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Literatur des Expressionismus. Beispiele aus der bildenden Kunst und pragmatische Texte zur Kontextualisierung ergänzen die hier vorgestellten lyrischen und epischen Texte. Die Unterrichtsreihe gewährt Ihren Lernenden einen Einblick in die radikale Suche der Expressionistinnen und Expressionisten nach neuen poetischen Ausdrucksformen und in ihre drängende ernsthafte Auseinandersetzung mit einer krisenhaften Veränderung der Gesellschaft.

KOMPETENZPROFIL

Dauer:	16 Unterrichtsstunden + LEK
Inhalt:	Literatur des Expressionismus, Ich-Zerfall, Großstadt, Krieg, Ästhetik des Hässlichen
Kompetenzen:	1. Lesen: Auseinandersetzung mit literarischen Texten: Inhalt, Aufbau, sprachliche Gestaltung literarischer Texte analysieren; ein eigenes Textverständnis formulieren; Sekundärtexte in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen; 2. Schreiben: eigene Interpretationsansätze entwickeln und diese argumentativ-erklärend darstellen unter Berücksichtigung epochenspezifischer Merkmale

Das Selbstverständnis des Expressionismus

M 1

Kurt Pinthus (1886–1975) war einer der wichtigsten Vermittler und Chronisten des literarischen Expressionismus. Er schreibt in der von ihm 1920 herausgegebenen Anthologie expressionistischer Lyrik „Menschheitsdämmerung“ über das Selbstverständnis der expressionistischen Dichterinnen und Dichter.

Die Kunst einer Zeit ist nicht Verursacher des Geschehens [...], sondern sie ist voranzeigendes Symptom, geistige Blüte aus demselben Humus wie das spätere reale Geschehen – sie ist bereits selbst Zeit-Ereignis.

- 5 Zusammenbruch, Revolution, Neuaufrichtung ward nicht von der Dichtung dieser Generation verursacht; aber sie ahnte, wusste, forderte dies Geschehen. Das Chaotische der Zeit, das Zerschneiden der alten Gemeinschaftsformen, Verzweiflung und
- 10 Sehnsucht, gierig-fanat�isches Suchen nach neuen Möglichkeiten des Menschheitslebens offenbart sich in der Dichtung dieser Generation mit gleichem Getöse und gleicher Wildheit wie in der Realität ..., aber wohlgemerkt: nicht als Folge des Weltkriegs, sondern
- 15 bereits vor seinem Beginn, und immer heftiger während seines Verlaufs.

- So ist allerdings diese Dichtung, wie manche ihrer Programmierer forderten [...]: politische Dichtung, denn ihr Thema ist der Zustand der gleichzeitig lebenden Menschheit, den sie beklagt, verflucht, verhöhnt, vernichtet,
- 20 während sie zugleich in furchtbarem Ausbruch die Möglichkeiten zukünftiger Änderung sucht. Aber – und nur so kann politische Dichtung zugleich Kunst sein – die besten und leidenschaftlichsten dieser Dichter kämpfen nicht gegen die äußeren Zustände der Menschheit an, sondern gegen den Zustand des entstellten, gepeinigten, irregeleiteten Menschen selbst. Die politische Kunst unserer Zeit darf nicht versifizierter Leitartikel
- 25 sein, sondern sie will der Menschheit helfen, die Idee ihrer selbst zur Vervollkommenung, zur Verwirklichung zu bringen.

Aus: Pinthus, Kurt: *Menschheitsdämmerung. Symphonie deutscher Dichtung*. Berlin 1920. In: Best, Otto F. (Hg.): *Theorie des Expressionismus*. Reclam. Stuttgart 2007, S. 89–90.



Bild: gemeinfrei, Quelle: Wikipedia

Aufgaben

1. Lesen Sie den Auszug aus dem Text von Kurt Pinthus.
2. Stellen Sie in wenigen Sätzen dar, worin der Autor das Besondere expressionistischer Dichtung sieht.
3. Analysieren Sie den Text im Hinblick auf seine sprachliche Gestaltung.
4. Bilden Sie Dreiergruppen und vergleichen Sie Ihre Ergebnisse miteinander. Halten Sie ein gemeinsames Ergebnis fest.
5. **Hausaufgabe:** Versetzen Sie sich in die jungen Dichterinnen und Dichter, von denen Kurt Pinthus in seinem Text spricht. Wie stellen Sie sich das Lebensgefühl dieser Menschen vor? Beschreiben Sie Ihre Vorstellungen.



M 6

Ästhetik des Hässlichen – Bruch mit Konventionen

Das 1912 entstandene Gedicht „Kleine Aster“ gehört zu einer Sammlung von Gedichten, denen Gottfried Benn den Titel „Morgue und andere Gedichte“ gab. Sie entstanden in einer Zeit, als Benn als Pathologe am Berliner Westend-Krankenhaus arbeitete. „Morgue“ ist ein anderer Begriff für „Leichenschauhaus“.

Gottfried Benn: Kleine Aster (1912)

- Ein ersoffener Bierfahrer wurde auf den Tisch gestemmt.
Irgendeiner hatte ihm eine dunkelhelllila Aster
zwischen die Zähne geklemmt.
Als ich von der Brust aus
5 unter der Haut
mit einem langen Messer
Zunge und Gaumen herausschnitt,
muss ich sie angestoßen haben, denn sie glitt
in das nebenliegende Gehirn.
10 Ich packte sie ihm in die Brusthöhle
zwischen die Holzwolle,
als man zunähte.
Trinke dich satt in deiner Vase!
Ruhe sanft,
15 kleine Aster!



Gottfried Benn im Jahr 1916

© Deutsches Literaturarchiv Marbach

Aus: Benn, Gottfried: aus „Morgue“ (1912). In: *Sämtliche Werke* hg. von Ilse Benn und Gerhard Schuster. Band 1. *Gedichte 1*. © Klett-Cotta. Stuttgart 1986. S. 353.

Aufgaben

1. Beschreiben Sie die Erwartungen, die der Titel des Gedichts in Ihnen weckt.
2. Bilden Sie Tandems:
 - a) Lesen Sie sich gegenseitig das Gedicht laut vor. Tauschen Sie sich aus über die Reaktionen, die das Gedicht in Ihnen auslöst.
 - b) Analysieren Sie das Gedicht im Hinblick auf die Sprechersituation und die Vermittlung des Inhalts.
3. Die Vertreterinnen und Vertreter des Expressionismus fühlten sich einer Ästhetik des Hässlichen verpflichtet. Lesen Sie die Erläuterung des Begriffs auf der nächsten Seite. Prüfen Sie, inwiefern das Gedicht „Kleine Aster“ von Gottfried Benn der hier beschriebenen Ästhetik entspricht.



M 8 Wahrnehmung der Großstadt im Gedicht

Das Anwachsen der Städte im Zuge der Industrialisierung hatte Auswirkungen auf das Leben der Menschen. Wie haben sie sich in der Großstadt gefühlt?

Paul Boldt: Auf der Terrasse des Café Josty (1912)

Der Potsdamer Platz in ewigem Gebrüll
Vergletschert alle hallenden Lawinen
Der Straßentrakte: Trams auf Eisenschienen,
Automobile und den Menschenmüll.

- 5 Die Menschen rinnen über den Asphalt,
Ameisenemsig, wie Eidechsen flink.
Stirne und Hände, von Gedanken blink,
Schwimmen wie Sonnenlicht durch dunklen Wald.

- Nachtregen hüllt den Platz in eine Höhle,
10 Wo Fledermäuse, weiß, mit Flügeln schlagen
Und lila Quallen liegen – bunte Öle;

Die mehren sich, zerschnitten von den Wagen. –
Auf spritzt Berlin, des Tages glitzernd Nest,
Vom Rauch der Nacht wie Eiter einer Pest.

Aus: Boldt, Paul: *Junge Pferde! Junge Pferde! Leipzig 1914.*

In: Schmidt-Bergmann, Hansgeorg (Hg.): *Lyrik des Expressionismus*. Reclam. Stuttgart 2003, S. 132–133.



Ernst Ludwig Kirchner: Potsdamer Platz

© picture alliance/Photoshot

Das Café Josty und der Potsdamer Platz in Berlin

Das Café Josty war als Künstlercafé bekannt. Dort trafen sich viele Künstlerinnen und Künstler des Expressionismus. Es existierte von 1812 bis 1930.

Der Potsdamer Platz war um die Jahrhundertwende ein wichtiger Knotenpunkt innerhalb von Berlin. Die Gegend um den Potsdamer Platz entwickelte sich zu einem großstädtischen Amüsierviertel. Der Maler Ernst Ludwig Kirchner hat in seinem Gemälde „Potsdamer Platz“ aus dem Jahr 1914 eine mitternächtliche Straßenszene festgehalten.

Aufgaben

1. Lesen Sie Paul Boldts Gedicht „Auf der Terrasse des Café Josty“. Beschreiben Sie Ihren ersten Eindruck.
2. Versetzen Sie sich in die Situation des Sprechers. Schreiben Sie eine Prosafassung des Gedichts, etwa in Form eines Briefs, den Sie aus seiner Perspektive an einen Freund schreiben.
3. Bilden Sie Gruppen. Stellen Sie einander Ihre Prosafassungen vor. Vergleichen Sie Ihre Texte mit dem Gedicht im Hinblick auf Gestaltungsweisen und jeweilige Wirkungen.



M 10

Expressionistische Gestaltungsmittel untersuchen

Die expressionistischen Dichterinnen und Dichter verwendeten besondere Ausdrucksmittel, mit denen sie die unmenschlichen Erscheinungen der Gegenwart entlarven wollten.

Poetische Strategien im Expressionismus

Die Expressionisten entwickelten für ihre lyrische Literarisierung der Moderne, insbesondere der Großstadt, eine Reihe signifikanter poetischer Strategien. Zu ihnen zählt bevorzugt die Reihentechnik. Das Gedicht vermittelt dem Rezipienten nicht mehr einen stringent durchargumentierten Sinnzusammenhang, sondern eine Kette von mehr oder weniger losen, inkohärenten und zerrissenen

5 Bedeutungsfetzen. Dieses poetische Mittel signalisiert die Auflösung der traditionellen Wahrnehmungsmuster des modernen Subjekts durch die Reizüberflutung in der Großstadt. Eine verwandte Strategie wird in der Lyrik der Simultaneität umgesetzt. Sie ist als literarische Verarbeitung der rasanten Entwicklung der zeitgenössischen Verkehrs- und Kommunikationstechnologie und der

10 neuen Geschwindigkeitserlebnisse zu begreifen. An die Stelle eines Nacheinander von Eindrücken, welche das Gedicht aufnimmt, soll dabei möglichst ein vielfältiges Nebeneinander treten. Die dem Reihen- und Simultanstil adäquate syntaktische Form ist die Parataxe. Viele Gedichte des Expressionismus bestehen daher aus langen Folgen einfacher Hauptsätze. Da jeder von diesen prinzipiell eines der Wahrnehmungspartikel repräsentiert, die auf das Subjekt einstürzen, sind sie grundsätzlich auch untereinander austauschbar.

Aus: Bogner, Ralf Georg: *Einführung in die Literatur des Expressionismus*. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2005, S. 74.

Aufgaben

1. Übertragen Sie die vorliegende Tabelle in Ihr Heft und lesen Sie den Textauszug oben.
2. Beziehen Sie die darin formulierten Gedanken zu den poetischen Strategien der Expressionisten auf die Gedichte, die Sie bereits kennengelernt haben. Tragen Sie Ihre Ergebnisse wie im Beispiel in die angelegte Tabelle ein.
3. Ergänzen Sie die Tabelle durch weitere Ausdrucksmittel, die Sie in den Gedichten entdeckt haben.
4. Führen Sie die Tabelle im Laufe der nächsten Stunden selbstständig fort.

Übersicht über expressionistische Gestaltungsmittel

Gestaltungsmittel	Wirkung	Textbeispiel	Titel des Gedichts
Simultanstil	Vermittlung von verwirrender Vielfalt	Gleichzeitigkeit von Straßenverkehr, Lärm, Bewegungen der Menschen in der Stadt	„Auf der Terrasse des Café Josty“

